

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

152 (31.3.1925) Abendausgabe



Die Jahrausendfeier der Rheinlande.

Die geplanten Veranstaltungen der Rheinischen Provinzialverwaltung. WTB. Düsseldorf, 27. März.

Ueber die aus Anlaß der Jahrausendfeier geplanten Veranstaltungen der Rheinischen Provinzialverwaltung wurde in einer heute abgehaltenen Besprechung der Vertreter der rheinisch-westfälischen Presse mitgeteilt, daß der offizielle Beginn der Feier eingeleitet wird durch einen Festakt des Provinziallandtags...

Zur Verherrlichung des rheinischen Heimatgefühls wird von der Provinzialverwaltung ein umfangreiches Gedächtniswerk von Professor Dr. Schulte (Wonn) herausgegeben unter dem Titel: 'Die Rheinprovinz in tausendjähriger Zusammenfassung mit dem Reich 925 bis 1925'.

Der Kulturkampf in Frankreich.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts). E. Paris, 30. März.

Die Gruppe der elsaß-lothringischen Senatoren hat sich heute vormittag versammelt, um eine Erklärung auszuarbeiten, die anlässlich der Besprechung des Budgets der äußeren Angelegenheiten im Senat im Namen der elsaß-lothringischen Senatoren verlesen werden wird.

Pariser Pressestimmen über das Wahlergebnis.

E. Paris, 31. März.

Die Abendblätter ergeben sich in allen möglichen Kombinationen über den möglichen Ausfall des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahlen. Man erkennt allgemein, daß die Gefahr einer Restauration der Monarchie jetzt in den Hintergrund getreten ist und daß Deutschland doch eine einwandfreie republikanische Mehrheit aufwiese.

Der 'Temps' glaubt, daß vieles von einer starken Stimmbeteiligung im zweiten Wahlgang abhängen werde, da offenbar die Stimmenthaltungen besonders im republikanischen Lager zu suchen seien.

Das 'Journal des Debats' ist der Ansicht, daß das Zentrum heute das Schicksal der Republik in Händen habe.

Die 'Liberte' mißt der Niederlage Luderendorfs große Bedeutung bei. Die deutschen Nationalisten hätten sich von der Republikanität einer Gewaltspolitik überzeugt und seien ihr Vertrauen in die Regierung Luther-Sirefemann, d. h. in die langsame diplomatische Vorbereitung des Revandekrieges, Wismarck werde in seinem Grade seinen Jüngern Beifall zollen.

Danzig und das polnische Kontordat.

WTB. Danzig, 30. März.

Das 'Danziger Volksblatt' schreibt: Das vor kurzer Zeit zwischen dem Heiligen Stuhl und Polen abgeschlossene Kontordat enthält über die Befugnisse des Nuntius in Warschau eine Bestimmung, die in Danzig weit über die Kreise der Katholiken hinaus berechtigtes Aufsehen erregt, denn wir können nicht einsehen, was das polnische Kontordat mit Danzig zu tun hat.

Wie wir auf eine Anfrage an gutunterrichteter Stelle erfahren, soll diese Bestimmung inoffiziell nur folgendes besagen: Der apostolische Nuntius in Polen ist in seiner Eigenschaft als diplomatischer Vertreter beim Heiligen Stuhl keinerlei diplomatische Funktion im Freistaat Danzig auszuüben.

Verschiedene Meldungen

Der Prozeß gegen Hauptmann Saboul.

E. Paris, 30. März. Am Dienstag wird in Orleans vor dem Kriegsgericht des V. Armee-korps der zweite Prozeß gegen Jacques Saboul eröffnet werden, der früher Hauptmann in der französischen Armee und dann Volkskommissar in Sowjetrußland war.

Berurteilte Landesverwalter.

WTB. Breslau, 31. März. Der erste Strafsekt des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilt den 46jährigen Gubenbauer Peter Gronobis aus Deutzen in Oberschlesien wegen verübten Landesverrats unter Ausschluß mildernden Umstände zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Stellung unter Militärausschluß.

Die Revisionsverhandlung im Memeler Putschprozeß.

TU. Berlin, 31. März. Den Blättern wird aus Kowno gemeldet: In der geheimen Revisionsverhandlung wegen des Memeler Putsches vor dem Obertribunal wurde folgendes Urteil gefällt: Blumenau acht Jahre Zwangsarbeit, Rejner fünf Jahre Zwangsarbeit, Meyer sechs Jahre, Balnus zwei Jahre, acht Monate, Sawenzig zwei Jahre, acht Monate, Beck drei Jahre, Karallus zwei Jahre, Ustin und Stubler je ein Jahr vier Monate.

Die Rache der S. M. S. Karlsruhe.

Eine wahre Begebenheit.

Zum ersten Male berichtet von P. Collignon, früherer Trinidad.

Gegen die Ostküste der britischen Insel Trinidad rollt der Ozean unablässig seine Wogen. Weithin dehnt sich der mit tausenden von Kokospalmen bekränzte, weiße Strand. Die glühende Mittagssonne weicht langsam der behaglichen Wärme eines Tropenabends.

Als ein Kohlenprahm einmal aus Versehen ohne Licht in den Hafen einer der westindischen Inseln einlaufen wollte, wurde die ganze Garnison alarmiert. Der Colonel im Felderzweige voran, zogen die schwarzen englischen Truppen im Sturmstöße an den Hafen, um mit einer kleinen Bootskanone und ihren Flinten die 'Karlsruhe' zu vertreiben.

Unter schmüder Kreuzer lag damals schon auf dem Meeresgrunde, nach der Explosion, die ihn in zwei Hälften darft und von der sich nur ein Teil der Mannschaft rettete, die dann nach manchen Gefahren über Norwegen nach

Deutschland gelangte. Bald darauf schwirrten denn auch Gerüchte über seinen Untergang herum, die sich zu einem schweren Kampfe und glänzendem Siege der 'Glasgow' über die 'Karlsruhe' verdichteten; jedoch man mußte eigentlich nichts Sicheres und Traue keiner den Deutschen!

Wieder lagen Johnny und Charley im Sande der Ostküste, da nahie sich endlich die so sehr ersehnte Arbeit. — Schwamm dort nicht allerlei auf dem Meere draußen herum. — Auch in jenen gelegenen Inseln gibt es Strandpiraten und unsere Freunde wurden munter. — Leider bereitete das erhoffte Strandgut eine Enttäuschung, nur ein paar Holzküde, Schiffs-trümmer augenscheinlich — doch halt, eins davon mit dem Namen 'Karlsruhe'. Wie ein Lauffeuer durchzieht diese Nachricht die Insel, hier hatte man einen Beweis des glänzenden englischen Seesieges.

Wochen vergingen, die 'Karlsruhe' war verschollen, man wagte sich schon mutiger hinaus und wieder beherrschte Britannien die Wogen, wie man dies aus jeder Kneipe oder jedem Phonographen hören konnte. —

Was schwimmt dort heran an die Palmen umrauschte die Duffel! — Rolt langsam in der Brandung auf und nieder! Eine tolle Riesenschildekröte, — nein, ein nettes Ungeheuer des Meeres. — Groß, rund, langbewachsen schieben es die Wogen langsam näher.

Bald ist das ganze Dorf Manaro alarmiert, in Haufen kommen die Farbigen aus ihren Hütten gerannt, noch ist man voll Staunen und Regereberglauben und wagt sich nicht recht heran.

Ist das nicht ein Faß — es dämmert in den wolgigen Köpfen — ein Faß — Schnaps vielleicht — lassen — umsonst und viel lassen — hip, hip, hurree! Nun gibt es einen Sturm auf das Ungeheuer, Johnny und Charley sind schon weit draußen in den Brechern und mit vieler Mühe wird das Faß gelandet.

Eine Art her, nein ein großer Stein tut es schneller. Eifrig versucht man das Faß zu öffnen, mit geringen Augen und schmalen Lippen. —

Es ist Rum, hip, hip, hurree und noch einmal hip, hip, hurree! Nun ist kein Halten mehr. Mit und ohne Gefährde drängt und kämpft alles an dem Faße, um sich einmal ordentlich an dem geliebten Feuerwasser zu laben. —

Doch warum macht Charley ein so verzweifeltes Gesicht, hat Johnny Tränen in den Augen, nur Marxs ausgeglichte Kehle widersteht noch. — Donnerwetter, ist der Rum stark, aber Zähne zusammengebissen, ein rechter Britischer muß das vertragen können; nur die schöne Gelegenheit ordentlich auszuholen. Maud und Eddy reihen sich den Magen. Sehr stark der Rum. — Ach was weiter und vor allem den anderen nichts sagen, sollen sie sich doch auch den Magen und die Kehle verbrennen. Man versucht mit Wasser oder Kokosmilch zu mischen, auch so lockt der geliebte Alkohol, aber das Teufelswasser brennt in allen Eingeweiden. Gänzlich Trunkenheit und Schöhnen herrschen überall. — So geht es lange, jeder will versuchen, immer mehr der dunklen Gestalten liegen im Sande, husten, spucken, krümmen sich, oder sind vollkommen betrunken. Männer, Frauen, Kinder, viele wurden ernstlich krank.

Das Gerücht verbreitet sich, die Polizei, endlich auch ein weißer Inspektor und ein Arzt erscheinen. Jaghaftes Versehen, das Zeug riecht wie Rum, das Nationalgetränk aller Bestindier. — Immermehr zeigen sich die Symptome starker Alkoholvergiftungen, Schöbner, Jammern, Charley schmeißt zu Gott, nie mehr zu trinken und Johnny hat das heulende Gend. — Endlich ist man sich einig. Das Faß wird sofort polizeilich beschlagnahmt, denn es enthält extra starken, wozujenigen Alkohol. Es war von der 'Karlsruhe' zu Maschinenzwecken mitgenommen und nun mit ihren Trümmern, da sie nicht weit vom Orte explodiert, hierher an die englische Küste geschwemmt worden. — O, diese bösen Deutschen!

Noch zweimal warf das Meer ein solches Faß an den Strand, jedesmal konnten die Regenten dem Alkoholeis nicht widerstehen und erbrachen es, um schnell noch einmal zu trinken, zu schöhnen und zu jammeren, bevor die Polizei das Faß beschlagnahmte konnte. Keine Warnung oder Erfahrung halfen da.

Zum 1. April.

Mit Mühe und Not hat das deutsche Volk seinen äußeren Zusammenhang, Bismarcks Werk, noch erhalten. Aber die innere Einheit, die erst das Volk zum Volke macht, fehlt uns mehr als je. Ohne sie sind wir dem Untergang geweiht. Den seelischen Zusammenhalt und wahren Zusammenhang im Innern kann uns nur die Ehrfurcht vor den Heldentaten der Vergangenheit, nur die Erinnerung an die Größe der Vorzeit bringen. Wir brauchen sie, um gemeinsam den Mut zu neuen Taten zu fassen. Statt dessen greift die Verleugnung alles Großen unserer Vergangenheit in unserem Volk um sich. Geübt werden wir nur, wenn wir aus der Ueberlieferung lernen, daß wir kein Recht zum Zweifel haben. Wir glauben nicht mehr an unser Volk, darum sank unsere Flagge in den Staub. Darum schüttelt das Deutschland im Ausland, ja dieses selbst, den Kopf, denn es versteht nicht, wir wir uns unbefugt selbst entmachten und unsere Flotte ausstiefen konnten. Sie sehen nicht klar, daß wir die Quelle, die allein ein Volksleben mit neuer Kraft und Zuversicht erfüllt, verhehleten, die Erinnerung an unsere großen Zeiten, an unser Heldentum; daß darüber die deutsche Volkseele ermattete, den nachmachenden Besiegler der Blick auf das Werk der Vorfäter und Väter umdüstert und der Anreiz zu neuer Tatensaltung, zur Aufbaurbeit der Zukunft gewaltig zerstückt wurde. Wir selbst aber sollten klar sehen und rückwärts schauen, zumal an Bismarcks Geburtstag. 'Wollen Sie', — führte der Kanzler im Reichstag während der Beratung des Sozialistengesetzes am 9. Oktober 1878 aus —, den Zeiten glänzende Versprechungen machen, dabei in Hohn und Spott, in Bild und Wort alles, was ihnen bisher heilig gewesen ist, als einen Jopf, eine Lüge darstellen, alles das, was unsere Väter und uns begehrt und geführt hat, als eine hohe Redensart, als einen Schwindel hinstellen, ihnen den Glauben an Gott, den Glauben an unser Königtum, die Anhänglichkeit an das Vaterland, den Glauben an die Familienverhältnisse, an den Besitz, an die Vererbung dessen, was sie erworben für ihre Kinder, — wenn Sie ihnen alles das nehmen, so ist es nicht allzu schwer, einen Menschen dahin zu führen, daß er schließlich mit Faust spricht: Fluch sei der Hoffnung, Fluch dem Glauben und Fluch vor allem der Geduld!

Ein so geistig verarmter und nackt ausgelegter Mensch, was bleibt denn dem übrig, als eine wilde Jagd nach sinnlichen Genüssen, die allein ihn noch mit diesem Leben verbinden können? Wenn ich zu dem Unglücken gekommen wäre, der diesen Leuten beigebracht ist, könnte mich nichts zu dem Wunsche veranlassen, einen Tag länger zu leben, wenn ich das, was der Dichter nennt: an Gott und bessere Zukunft glauben, nicht hätte. — Erinnerung dich, Deutscher, wie wahr dein großer Bismarck sprach und erkenne aus Worten und Taten der Vergangenheit, was deiner Zukunft nützt. Den Stärkern, die kommen, stehen wir nicht wie einst äußerlich feindselig gegenüber, seit wir uns selbst entworfenen. Dennoch werden wir nicht ohnmächtig sein, es sei denn, wir entziehen unserer Volkseele auch weiterhin den Nährboden, verpörrern ihr die Vergangenheit und verfochten damit gegen ein Naturgesetz, das für den Einzelnen so gut wie für die Volksgemeinschaft gilt. Taten werden nur aus Taten geboren, Bausteine für die Zukunft finden wir nur allem in der Vergangenheit. Gespieler des Neubaus für unsere Nachkommen können nur die Taten unserer Großen und Helden der Vergangenheit sein, soll er sturmischer auf deutschem Boden stehen und überdauern werden. Die deutsche Aufbauarbeit ist mit der gebieterischen Forderung zu beginnen, daß die Jugend vor allem dazu geführt wird, zu den großen Männern ihres Volkes und zu den Helden des Alltags auf allen Gebieten, wie zu den Helden im

Unlen aber, auf dem Meeresgrunde, in dem Mischelpalate den Vater Neptun seinen Helden erbaute, sehen der dicke Vorkieser und der Maschinistenmaat der 'Karlsruhe' bekommen. Fünfe Delsphine beschützen ihnen von den sich krümmenden und jammernenden Britischen am Strande der Insel Trinidad und die beiden lachten herzlich über die gelungene — Rache der 'S. M. S. Karlsruhe'.

Ausstellungen in Leipzig.

Eine sehr interessante, sorgfältig ausgestattete Sammlung fast durchgängig früherer Drucke von größtenteils hundertjährigen Künstlerbüchern und Selbstbildnissen ist in dem fahrenden Leipziger Kunstsalon von P. D. Dener und Sohn verzeichnet. Die hässliche Zahl von 200 Stücken läßt vergleichsweise die reissvollen Schätze auf Technik und Naturrelief der Dargestellten und Selbstdarstellungen zu.

Da ist in antikisierendem Stil das Bild des Stuttgarter Karl Bauer mit seiner Gattin, eine Göttemaske betrachtend. Lovis Corinth zeigt sich in einer Reihe von Probedrucken auf Japan, die seine marlauten und kraftvollen Züge unerschiedlich: als Fahnenreiter, als Danaos (mit Skelett), als Gensend, feilbald. Diese Zeichnungen tragen oft den romantischen Charakter des Halbmonds. Einen prächtigen Abdruck aus Japanbüchern läßt Herbert Herkner mit zwei Kindern erkennen, während Dr. I. Ferdinand Holzer herben Kopf die strengen Linien abzugewinnen weiß, die für die künstlerische und menschliche Artung dieses Schwetzers kennzeichnend sind. Die nämliche persönliche Intuition, die in der Erfassung innerer Reflexe ruht, macht sich auch in dem Porträt des Grafen Leopold Kalkreuth geltend. Scharf und mit einer gewissen draußengerischen Brauour hat derselbe Künstler (zusammen mit Otto Greiner und Bruno Seroux) Fingerbilder radiert und federgezeichnet, die den Leipziger Altmeister bei Mitterarbeit mit Hammer und Meißel, zum Teil auf totem China, fixieren. Abgeläuter Ruhe voll stellt sich W. Steinhausen vor. Alexander Steinlen (Kupferstich — einer der zehn Pergamentdrucke —) auf einem Stuhle vor der

**Kampf um Deutschlands Dasein** ehrfurchtvoll aufzubilden. Das soll Männer schaffen, die nichts von der Aengstlichkeit der Nachkriegszeit wissen wollen, Männer, die auf ihr gutes Recht kühnlich pochen, stolz und verantwortungsfreudig werden. Wir werden den inneren und den äußeren Feind überwinden, wenn wir solche Charaktermerkmale mit deutschen Bürgertugenden allen Schläges großziehen. Ein neues Dasein wird und muß aus dem entstehen, was hinter uns liegt, das Heldentum des Alltags im höchsten Maße geistigen Kräfte, unumwandelbarer Treue und Wahrheit gegen uns selbst und andere. Mit Stolz und Glanz unsere Volkseele zu erfüllen, ist die Lösung der Zukunftsaufgabe. Der Erneuerung in äußerer Form muß die im Innern vorgehen; innere Mäßigung für kommende Kämpfe heißt das Gebot der Stunde. Von niemand wollen wir uns diese innere Mäßigung absprechen lassen, schaffen wollen wir sie uns vielmehr in unermüdlichem Kampf gegen die Kräfte von unserer Schuld am Weltkrieg, aus dem Glauben, daß wir auch im Unterliegen doch Sieger waren und aus der Erkenntnis, daß wir den äußeren Sieg im Ringen um unser Dasein nur durch Selbstmord verherzt haben. Doch, wir sind nicht tot. Hören und sehen wir nicht alltäglich, wie unsere Kriegsgegner uns selbst in Herrützung und Niedergang noch fürchten? Das ist der Geist aus vergangenen Heldentagen, der sie schreckt. Machen wir uns ihren Glauben an deutsche Kraft zu eigen, dann ist uns geholfen, dann werden wir endlich klar darüber, daß wir nur durch die Machtmittel echten deutschen Geistes unser Schicksal lenken können, niemals auf Hilfe und Rettung durch Zufälligkeiten rechnen, uns nicht auf andere verlassen dürfen. Deutscher Glaube, das sei unser Panier. Wir wollen es heute, an Bismarcks Geburtstag aufs Neue hoch erheben und uns vorantreiben, wie er es einst für uns getan. Bismarck war für uns der lebendige Beweis, daß der starke, in der Vergangenheit seines Landes und Volkes wurzelnde Mensch die Verhältnisse zu meistern und neu zu gestalten vermag. Was er schuf, ist er in starkem deutschen Glauben. So ward Deutschland geeint und die Grundlage zu einem unerhörten Heldentum geschaffen, wie kein anderes Volk es je bewies. Kernern wir, in deutschem Glauben, wie er Bismarck befehlte, hierauf zurückzuschauen! Dann wird der Blick frei und kühn in die Zukunft wenden. Lernen wir erkennen, daß unsere Kraft zu Glaube sank, als wir die Vergangenheit vergaßen und wie hypnotisch gebannt in die Gegenwart zu starren begannen. Wollen wir unseren großen Bismarck wahrhaft ehren, so gibt es nur eines für uns: Aus deutscher Vergangenheit deutsche Seelenkraft zur Gestaltung der Zukunft schöpfen, wie er es getan. v. Hoff.

### Aus Baden

**dz. Mannheim, 31. März.** Bei einer im Hause Rheinländerstraße von einem Installateur an einer Gasleitung vorgenommenen Reparatur wurde der Gasrohrstutzen nicht genügend verdichtet, so daß Gas der Leitung entströmte und sich im Zimmer an sammelte. Der Installateur zündete ein Streichholz an, wodurch das Gas explodierte. Es entstand ein erheblicher Gebäude- und Sachschaden. Der Installateur erlitt leichte Brandwunden.

**in. Bom Redar, 31. März.** Mit dem seit Jahren bestehenden Wunsch nach Errichtung einer Redarbrücke zwischen Wimpfen und Jagstfeld bezw. Oppenau befahte sich eine in Wimpfen gehaltene sehr stark besuchte Versammlung der Regierungs- und Gemeindevertreter aus 26 Gemeinden von Hesse, Württemberg und Baden. Als Ergebnis der Tagung wurde folgende Erklärung beschloffen: Die im Kurhotel Rathfeldenbad in Wimpfen am Redar verammelten etwa 150 Gemeindevertreter von 26 Gemeinden aus Hesse, Württemberg und Baden mit zusammen 25000 Einwohnern, erachten einmütig die Erstellung einer Redarbrücke, zwischen Wimpfen und Jagstfeld, als ein allgemeines längst ersehntes, äußerst dringendes Verkehrsbedürfnis und eruchen das Reich und die Landesregierung in Hesse, Württemberg und Baden dringend, die Redarbrücke in möglichstster Eile zu erstellen.

**dz. Mosbach, 31. März.** In Unterschleißheim konnte dieser Tage die Gemeindeversammlung Witwe Kähler auf eine 45jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß war für sie eine Feier mit zugehöriger Auszeichnung in der Amtstadt Mosbach vorgesehen. Zu dieser konnte aber die recht kühne 64jährige Jubilarin nicht erscheinen, weil Gewalttäter Storch just zu dieser Stunde seine Gefährtin wieder verheiratete.

**— Pforzheim, 31. März.** Anläßlich eines Vortragsabends hielt der Landesleiter für Baden des „Stahlhelm“ Bund der Frontsoldaten ein kurzes Referat über Zweck und Ziel der Stahlhelmbewegung. Unter spontanem Beifall der versammelten Kameraden, die den großen Saal des Bürgerbräu bis auf den letzten Platz füllten, wurde die Gründung einer „Stahlhelm“-Ordnungsgruppe in Pforzheim beschlossen, zu der sich sofort der weitest größte Teil der anwesenden Kameraden beizutreten entschloß. Der Abend selbst nahm dank der umsichtigen Leitung und des ausgezeichneten Vortrags über die nationale Wiedergeburt der Türkei einen erhebenden Verlauf.

**tu. St. Georgen, 31. März.** Die Stadteigentümer bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin ein Darlehen von 200000 M. aufgenommen, das ausschließlich für Bauzwecke verwendet werden soll. Die Stadt wird damit in die Lage versetzt, für ihre Zwecke ein Beamtenhaus zu erstellen. Außerdem sollen aus dem Darlehen Hilfsbeiträge für private Bauten gegeben werden.

**dz. Freiburg, 31. März.** Dieser Tage fanden unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Besprechungen über die Gründung einer Luftverkehrsgesellschaft statt.

**tu. Triberg, 31. März.** Mit Anfang April wird beim hiesigen Postamt ein Unfallmeldebüro neu eingerichtet, der sich auf die Orte Triberg, Schönach, Schönbach, Neuschönbach und Gremmelshaus erstreckt. Er bezweckt in erster Linie, in Fällen der Notwendigkeit der Beschaffung von Hilfsleistungen von Arzt, Tierarzt und Apotheke, von geistlichem Beistand, von Feuermeldung, Unfallhilfe, Beilegung von Störungen im Hochspannungsnetz, bei allgemeinen Erfordernissen bei Verbrechen oder ihrer Abwehr, Verfolgung von Verbrechern, Aufrechterhaltung von Ordnung die rasche Verständigung und Erreichbarkeit der in Frage kommenden Stellen.

**dz. Oberraggins, 31. März.** Bei der Heimkehr vom Felde auf Bergeshöhe schauten

plötzlich die Zugtiere des Landwirts Gustav Schanz. Dabei geriet der 10jährige Sohn unter den Wagen und trug einen Beinbruch davon, während Schanz selbst fortgerissen und ebenfalls ziemlich erheblich verletzt wurde. Eines der Zugtiere, ein Ochse, kam zu Fall und mußte geschlachtet werden.

**dz. Rimbürg a. N., 31. März.** Beim Rot-schlachten einer milzbrandkranken Kuh infizierte sich der im besten Mannesalter stehende Metzger Karl Senwald hier mit Bakterien dieser auch für Menschen gefährlichen Krankheit an der einen Hand. Trotz mehrfacher Warnungen schenkte der Mann der Sache keine Beachtung, bis nun nach drei Wochen Schwellungen der infizierten Hand sich auf den ganzen Körper ausbreiteten und zum Tode führten.

### Aus der Pfalz

**dz. Zweibrücken, 30. März.** Zum Streik in der Firma Lang-Berg A.G. wird gemeldet, daß die drei übrigen dem Industriellenverband angeschlossenen Firmen der Metallindustrie, und zwar Pörringer & Schindler, Dinglerische Maschinenfabrik A.G. und Karl Peische ihren sämtlichen Arbeitern auf 2. April gekündigt haben. Man hofft, daß der Streik bis zu diesem Termin beigelegt ist.

### Aus Nachbarländern

**dz. Freudenstadt, 31. März.** Am Sonntag verunglückte ein junger Mann von hier beim Schiffschaukeln dadurch, daß er aus der Schenkel herausgeschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. Der Verletzte wurde bewußtlos ins hiesige Krankenhaus gebracht.

**dz. Schwemmingen, 31. März.** Nach löwödigem Kampf und nach längeren Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Organisationsvertretern ist der Streik der Tagelohnarbeiter bei der Firma E. Haller durch einen Vergleich beigelegt worden, der beide Teile befriedigte. Die Arbeitsaufnahme soll alsbald erfolgen.

### Was unsere Leser wissen wollen.

**6. B. Baden-Baden.** Sanatorium Haus Rodenau bei Gerobach in Baden. Sanatorium Hirtau (Württ. Schwarzwald), Sanitätsrat Dr. Römer. Sanatorium Dr. Wan, Kreutz bei Eggenstein. Privatklinik Dr. Speer, Lindau-Nelshaus (Baden), Baden.

**7. D.** Die Frage, welche einzelne Mißstände beim Kleidungsstücke kompetent sind, entscheidet vorläufig im einzelnen Falle der Gerichtsvollzieher. In Ihrem Sozialstaatsrecht ist es uns, daß der Sekretär, sowie der schwarze Anzug mit Joliner plüschbar waren.

**8. E. 3.** Das Schild: „Warnung vor dem Hunde“ hat doch für das Publikum nur dann einen Sinn, wenn es auch beachtet wird. Wenn Sie, trotzdem Sie dieses Schild gesehen haben, in einem fremden Hof laufen und dabei Schaden erleiden, würden wir der Meinung sein, daß Sie selbst schuld an dem erlittenen Schaden sind. Selbstverständlich entscheiden auch hier die Umstände des einzelnen Falles.

**9. F.** Auch für einen kurzen Besuch in Straßburg ist ein Pass nötig, den Sie mit dem Bismarck des hiesigen französischen Konsulats versehen lassen müssen.

**10. G.** Wir können uns nicht recht denken, daß die Grenzlinie falsch gezeichnet ist. Sollte dies aber doch der Fall sein, so müssen die Nachbarn gemeinschaftlich die neue Vermessung und das Sehen der Grenzlinie beantragen und bezahlen.

**11. H.** Nach unserer Auffassung handelt es sich um eine Forderung in Höhe von 3500 Goldmark, die am 19. Januar d. J. fällig geworden ist. Der von Ihnen eingenommene Standpunkt erscheint uns also richtig.

**12. I. St. in F.** Die Erben und zwar sämtliche sind verpflichtet, die Schuld des verstorbenen Vaters aus dem Jahre 13. zu bezahlen und zwar in der vollen Höhe. Eine Aufwertung gibt es in diesem Fall nicht. Wir empfehlen dringend eine außergerichtliche Verständigung, weil Sie andernfalls sogar voransichtlich auch noch Zinsen bezahlen müssen.

### Vom Wetter

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**  
7 bezw. 8 Uhr früh.  
Dienstag, den 31. März.

**Badische Meldungen.**

Höhe über NN	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur		Wind	Wetter	Wolkenhöhe in 1000 m	Sichtweite in km		
		max.	min.						
Königsbrunn	563	7,5	3	7	1	SE	leicht	better	—
Karlsruhe	120	7,5	0	12	—	SE	leicht	halbb.	—
Baden	213	7,5	1	10	—	SE	leicht	better	—
St. Gallen	780	—	—	7	—	SE	leicht	wolk.	0
Freiburg	1292	6,3	—	3	—	SE	leicht	wolk.	—

**Außerbadische Meldungen.**

Höhe über NN	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur		Wind	Wetter		
		max.	min.				
Jugstube	527,7	—	—	11	SE	leicht	wolk.
Berlin	764,6	—	—	6	SE	schwach	dünstig
Hamburg	763,5	—	—	5	SE	schwach	e. ct.
Speyerberg	745,0	—	—	8	SE	mäßig	wolkig
Stockholm	751,7	—	—	4	SE	mäßig	bedekt
Stutenes	751,5	—	—	4	SE	leicht	wolkig
Rosenhagen	781,2	—	—	5	SE	schwach	bedekt
Croydon (London)	763,0	—	—	7	SE	schwach	bedekt
Brüssel	765,0	—	—	5	SE	schwach	bedekt
Paris	764,9	—	—	4	SE	leicht	wolkig
Paris	767,7	—	—	—	SE	leicht	wolkig
Genf	766,4	—	—	2	SE	—	wolkig
Agano	767,1	—	—	6	SE	leicht	better
Genoa	765,1	—	—	8	SE	—	wolkig
Benedig	767,0	—	—	8	SE	schwach	wolkig
Rom	766,6	—	—	4	SE	leicht	wolkig
Madrid	766,2	—	—	3	SE	—	bedekt
Wien	768,7	—	—	3	SE	—	bedekt
Budapest	768,1	—	—	2	SE	schwach	wolkig
Warschau	766,7	—	—	2	SE	leicht	better
Kiew	764,0	—	—	18	SE	leicht	bedekt

\* Luftdruck örtlich.  
Infolge der Verlagerung des Hochdruckgebietes nach Südosteuropa ist in Süddeutschland seit gestern Aufbesserung eingetreten. Von den britischen Inseln folgt ein Tiefdruckausläufer nach, unter dessen Einfluß morgen wieder allmähliche Trübung zu erwarten ist; doch werden vorerst keine erhebliche Niederschläge fallen.

**Wetterausblick für Mittwoch, den 1. April:** Wieder allmähliche Trübung, doch zunächst keine erheblichen Niederschläge, etwas wärmer.

**Wasserstand.**

Ort	31. März	30. März
Karlsruhe	0,51 m	0,55 m
Reutlingen	1,70 m	1,78 m
Mannheim	3,44 m	3,48 m
St. Gallen	—	—
Wien	—	—
Mannheim	3,29 m	3,46 m

mittags 12 Uhr  
abends 6 Uhr

**Kurz und gut...**  
**Sinner Backpulver**

Staffelei sitzend und von Dupont gekochten... und der milde S. Thoma von Willi Münch seiner der fünf vor Verklemmung der Platte erzeugten Probedrucke) sind dem berühmten Sohne Sorans benachbart.

Rebaste Abwechslung in die Schwarz-Weiß-Runde bringen zwei farbige Blätter von Oscar Kofschka, neben denen sich der große Selbstbildnis des Räte Kollith (wie Selbstbildnisse) noch um einige Schatten verdundelt. Der Hamburger Artur Kies tritt mit kurzer Peise sonnig und bejahend ins Leben. Neben ihm spricht beständig und voll schwerer Worte Max Liebermann aus einer Anzahl Selbstzeichnungen, die, groß und flüchtig hingeworfen, ganze Weltsphären atmen. Der weiche geistvolle — aus schwarzem Raum hervortretende — Kopf Münchs weiß in philosophische Komplexen. Mit sicher umrissenen Strichen ist hier etwas gebannt, das man als verfeinerten, nach der künstlerischen und geistigen Seite gleichermäßen entwickelten Intellekt empfindet. Kollithes Selbstbildnisse und die des Franzosen Pierre Bonnard reden eine mehr lebenshaftige Sprache, wohingegen in Anders Jorns und dem Zürcher Albert Betti erdewurzelte, nichterne (niemals ernüchternde) Kraft sich regt. Edm. de Goncourt macht sich zum Kinder eines weichen Formgefüges, das von der manierierten Marie Laurencin, die sich flüchtig geistert gibt, erfreulich abdrückt. Ihr Landsmann Alphonse Legros zeigt sich in matten Schatten als Sinnerer und ausgesprochener Problematiker. Neben ihm ist es insbesondere F. J. Raffaelli, der in den Linien des edlen Kopfes ungewöhnlich festelt und die fähige Ruhe des Alters ausstrahlt.

Es ist unmöglich, im Rahmen eines orientierenden Artikels auf alle hier aufgestellten Zeichnungen hinzuweisen. Dagegen soll eines jungen, jäh empfindenden Talentes gedacht sein, das an anderer Stelle — bei Feinr. Barchfeld — eine Sonderausstellung gewidmet ist. Der 23jährige Leipziger Karl Seifert, in seiner Vaterstadt bisher wenig beachtet, hat bereits in Berlin Aufsehen erregt. Die malerische Eigenart eines Ph. D. Runge und C. D. Friedrich bilden seinen geistigen Nährboden. Er zeigt Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen. Die stärksten Eindrücke hinterläßt Seifert als Land-

schaffter, die zartesten, von schmerzlicher Stille umspannenen Empfindungen sprechen aus seinen Aquarellen, einem noch Suchenden, aber Verinnerlichten begegnet man in seinen Porträts, die Kohle- und Federzeichnungen verraten die sichere Hand des Geübten. Alle diese Bilder sind gedanklich beschwert. Sie geben sich anspruchslos — „Kleine Landhaft“ nennt er das eine — aber sie leben! Will man nach einem Ausdruck suchen, der der Eigenart dieses fruchtbareren Künstlers am ehesten gerecht wird, so ist es wohl der einer zarten, romantischen Melancholie, die jedoch niemals im Resignieren, in passivem Verharren sich äußert, sondern in Gefühlswelten freibt. Peter Lee.

### Die internationale Buchausstellung in Florenz.

Von Dr. August v. Löwis of Menar (Leipzig).

Abermals wie vor drei Jahren rükt sich die Arnstadt zum Empfang zahlreicher Gäste aus aller Herren Länder. Am 2. April beginnt die Internationale Buchausstellung verbunden mit einer Büchermesse und soll bis Ende Juni dauern. Im Parterre di S. Gallo an der Piazza Savour, da, wo der Weg nach Florenz aus der Stadt hinausführt, wird der Weltkreis der Nationen um den Sieg durch das Buch ausgefochten werden. Er vollzieht sich unter dem Patronat des Königs von Italien, Ehrenpräsident ist „il duce“, Ministerpräsident Mussolini, Präsident — der Florentiner Verleger Vemporad. Im Ehrenkomitee sitzen die Vorkämpfer und Gesandten der Mächte, darunter unser Vorkämpfer Freiherr v. Neurath. Deutscher Kommissar ist der Konsul in Florenz Herr Bruno Stiller. Die Organisation der deutschen Ausstellung für die ein Baulon von 400 Quadratmeter errichtet wird, liegt wiederum in den Händen des Auslandsbuchhändlers des Buchhändlerbörsevereins in Leipzig, Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, vertreten durch Dr. Gustav Kirheim. Den künstlerischen Beirat bilden Prof. Walter Tiemann, Direktor der

Staatlichen Akademie für Graphik und Buchgewerbe in Leipzig, und Herr Rahmeyer, Architekt in Florenz.

Auch die Nationen rüsten, um mit Ehren im internationalen Wettkampf zu bestehen: man darf eine sehr starke Beteiligung erwarten. Italien wird naturgemäß den größten Raum für sich beanspruchen und dürfte lädenlos mit seiner hochwertigen Produktion in vornehmen äußeren Gewand aufstehen. Von England und Frankreich darf man das Beste erwarten, was ihre Pressen zu liefern vermögen; aber auch die Schweiz, Holland, Spanien, Portugal, Tschechoslowakei, Finnland, Polen und Balkanländer, ja sogar China, Indien und Siam und südamerikanische Staaten haben ihre Beteiligung zugesagt. Es scheint, daß die diesjährige Ausstellung mit etwa 50 ausstellenden Nationen die an Umfang größte Veranstaltung werden wird, die je auf dem Gebiet des Buchgewerbes geplant worden ist.

Ueber die deutschen Absichten darf gegenwärtig aus nachliegenden Gründen noch nichts verriet werden, nur soviel sei gesagt, daß sie ein künstlerisch geschlossenes Bild deutscher Buchkultur geben soll und nicht nur das Buch schlechthin, sondern auch die graphischen Künste und die Kunst zur Geltung bringen wird.

Gemäß den allgemeinen Bestimmungen wird jedes zur Ausstellung gelangende Werk gekauft werden können. Die Besucher werden also auf die Inspektion beachteter Schätze nicht zu warten brauchen, sondern sie gleich mit heimnehmen dürfen. Das wird besonderen Wert und Reich haben angesichts der Internationalität der Ausstellung, denn wo in aller Welt gibt es eine Buchhandlung, die über so reichhaltige Schätze, zusammengetragen aus fernsten Ländern, verfügt?

Nicht nur die Ausstellung selbst wird ein Ziel sein für die Italiensfahrer dieses Frühjahrs, sondern auch die begleitenden Veranstaltungen während der Dauer der Messe. So ist in Vorbereitung eine italienische Zeitschrift, die alle technischen und gewerblichen Fortschritte zeigen und die Entwicklung des italienischen Journalismus vorführen will. Eine historische Abteilung soll dabei Material aus den Anfängen der Zeitung

bringen, an deren Schöpfung Italien bekanntlich ein wesentliches Verdienst hat. Ferner wird eine internationale Ausstellung der Buchbinder- und Druckgewerbeschulen zu sehen sein, die denjenigen besonders interessieren dürfte, der vor allem von ästhetischen Gesichtspunkten aus die Fortschritt der Buchkunst verfolgen möchte. Entsprechend dem „Heiligen Jahr“ wird auch dem religiösen Buch eine Sonderausstellung eingeräumt, die gewiß auch deutscherseits beachtet werden wird. Ein internationaler Buchhändlerkongress soll Gelegenheit geben zu fruchtbarer Meinungsäußerung, zu Vorträgen und geschäftlichen Abmachungen aller Art, endlich aber werden Kongerte, Theateraufführungen, Vorträge undgl. während einer „Kulturwoche“ stattfinden und gewiß dazu beitragen, den Besuch der Büchermesse nicht noch lohnender zu gestalten.

Gleich den Ausstellern wird auch den auswärtigen Pressevertretern, die nach Florenz reisen wollen, eine ins Gewicht fallende Fahrpreisermäßigung gewährt werden. Man darf daher hoffen, daß auch die deutsche Presse die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen wird, dem friedlichen Weltkreis der Nationen beizuwohnen.

Giuseppe Sumagalli, Direktor der Messe, gibt soeben in der neuen vornehmen Monatschrift „Leonardo“, dem Organ der Leonardo-Gesellschaft, einen Vorbericht über die Ausstellung, in dem er mit höchster Anerkennung über die Leipziger Buegra im Jahre 1914 spricht, die als ein unerreichtes Vorbild zu betrachten sei. Immerhin darf aber Florenz den Anspruch erheben, die erste und bisher einzige Stadt zu sein, die nun schon zum zweiten Male eine internationale Buchausstellung ins Leben rufe. Und in der Tat, das muß zugegeben werden, ist es ein kühnes Unterfangen angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse in Europa und der ganzen Welt, eine so umfangreiche und dabei kostbare Veranstaltung zu wagen, doch darf man annehmen, daß die bewährte Leitung alle Schwierigkeiten überwinden und in einer eindrucksvollen, reichen Schau ein umfassendes Bild der geistigen Produktion aller Völker geben wird.

Literatur

Die erste Durchquerung der Sahara im Automobil. Von G. B. Haardt - L. Andonin-Dubreuil. Berlin-Grünwald. Kurt Bohnstedt, Verlag.

Die Überwindung der bis heute noch für größere Menschenmassen unpassierbaren Wüste Sahara bildet bekanntlich seit langem das Ziel der französischen Regierung, die daran aus militärpolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen in gleichem Maße interessiert ist. Deshalb hören auch die Versuche nicht auf, dieses riesige Sand- und Durstgebiet in den Dienst der Staatspolitik zu stellen und dazu alle Errungenschaften der modernen Technik mobil zu machen. Es ist als ein besonderes Verdienst der französischen Automobilfirma Citroën zu buchen, daß diese nach jahrelangen Versuchen eine besondere Art von Kampfautomobil hergestellt hat. Mit diesem modernsten aller Fahrzeuge haben die beiden Männer Haardt und Dubreuil die 8500 Kilometer lange Strecke von Tuggurt nach Timbuktu in 20 Tagen zurückgelegt. Was bisher mit Reittrossen in zwei und mit Karawanen in sechs bis sieben Monaten möglich war, wurde hier in weniger als drei Wochen geschafft. Das wäre indes nicht zu leisten gewesen, wenn nicht

die großzügigen Wege, Brücken- und Stappenanlagen, die Anlage von Karavanserien und Reparaturwerkstätten der französischen Kolonialverwaltung das Unternehmen auf das Wirkliche unterstützt und ihm dadurch mit zum Erfolg verholfen haben würden. Die Begleiterschiffe der Franzosen darüber war denn auch eine entsprechende, bedeutende Leistung die Befestigung des Festlandes des französischen Kolonialreiches in Afrika. Geopolitisch ist heute das Schlagwort der unternehmenden Geister. Auch unter diesem Gesichtspunkt bilden die interessant und fesselnd geführten Reisebeschreibungen eine Bereicherung der einschlägigen Literatur. Erst wenn die Sahara — in der Mitte des französischen Kolonialreiches gelegen — nicht mehr ein trennendes Element, sondern eine Brücke, eine Verbindung geworden ist, erst dann wird auch das französische Afrika — l'Afrique française — zur Wirklichkeit werden.

Till Eulenspiegel. Lustige Streiche. Dem deutschen Volke neu erzählt von F. A. Meyer, mit Bildern von A. F. Weber. Verlag J. Neumann, Neudamm. 1924. 100 S. 1.50 M.

Wer kennt nicht die lustigen Streiche des berühmten deutschen Schalksnarren, der um 1300

Deutschland, Italien und Polen durchzog, überall die Länder mit seinen losen Streichen erfüllte, durch die er bald in den Mittelpunkt zahlloser Schwänke und Streiche gestellt wurde. Mit ihnen verknüpfte sich Erzählungen, die sich den Lippen des den Städten verhöhnenden Bauern zum Zielpunkt nahmen. Sie wurden um 1500 in Niederdeutsch in diesem Volksbuch zusammengestellt. 1515 erschien die erste hochdeutsche Ausgabe, andere folgten bald, da das Buch durch seine Originalität seinen Siegeszug fortsetzte. Denn der Schwank als Geschichte einer Narrheit, eines lustigen Streiches, einer List, wählten sich gerade damals bald Städte (wie Schilda), oder Stämme (wie die Schwaben) oder Einzelpersonen. Unter diesen steht neben dem bekannten Witz des Narrens von Kahlenberg Till Eulenspiegel an erster Stelle. Narrenbücher als solche kennt schon das alte Indien, bei den Griechen blieben die ehrwürdigsten Dichter und Philosophen nicht vor solchen losen Erzählungen verschont. Bei uns sind im Ausgang des Mittelalters die Sammlungen von Narrenbüchern zu Volksbüchern geworden. Uebersetzungen erschienen sich zu fröhlicher Lüge, Künstler griffen sie auf. In ihnen waren Griechen und Römer Meister, von dort kamen sie über die Welt. Beim Schwank überwiegen im Unterschied zur Sage die Schwänke literarischer Herkunft die

volkstümlichen, der Schwank liebt auch rückerliche Uebersetzungen.

So hat sich denn der genannte Verlag durch die Herausgabe dieses „Eulenspiegel“ ein neues Verdienst erworben, bei dem es sich nicht nur um Bekanntes handelt, sondern auch um eine Neubelebung, wobei die geschichtlichen Vorgänge wie die niederdeutsche Umgebung durch Anmerkungen ergänzt und erklärt werden. Aufmachung, Bildschmuck und Initialen sind in bewährter Form gehalten.

Herablässens Feiertag. Begründet von Thekla von Gumpert. Herausgegeben von Josephine Siebe. Mit Bildern. Band 69. Verlag Karl Flemming & C. F. Wistlich, Berlin.

Seit 60 Jahren greift die deutsche Kinderwelt nach diesem Buche, das einst von Thekla von Gumpert für die zehn- bis zwölfjährigen herausgegeben wurde. Geschichten und Erzählungen, Lebenserkenntnisse und ernste Ermahnungen wechseln mit Rätseln und Gedichten ab. Das Buch steht in der Reihe der Kinderbücher mit an erster Stelle und wird auch weiterhin seinen Platz im Kinderreich behaupten.

Bodenwachs Büffel-Beize. farbige abgenutzte gestrichene Böden und Treppen wie neu auf und wächst sie blitzblank. Der „Büffel“ bürgt für Qualität.

Künstlerhaus, Soffensstraße. Donnerstag, den 2. April 1925, abends 8 Uhr einmaliger lehrreicher und hochinteressanter Frauen-Vortrag nur für Frauen u. Mädchen über 16 Jahre. Ref.: Die Hygienikerin AGNES HINTZEN-Köln. Das Sexualleben der Frauen unserer Zeit. Verjüngungsmöglichkeiten und Lebensverlängerung.

Lehrling gesucht. Sehr achtbarer Eltern aufgegeben, mit guten Schulzeugnissen u. viel Sprachkenntnissen. Kapitale. Geschäftsmann sucht 300-400 Mark gegen 6 Prozent Zins u. 200 am ersten Spezialgeschäft. Empfehlungen. Küchenhilfen. Familienstellen. Reparaturen. Massage.

Handarbeit. Das Nestbüro Karlsruhe A.G. sucht per 1. Mai einen Lehrling aus besserer Familie. Vorkenntnisse der engl. und franz. Sprache sowie Interesse an Geographie und Verkehrswesen erforderlich. Spillbilliges Angebot. Größte Saisonhändler! Serrenanaugeöl.

KARL JOCK JUWELIER UHRMACHER. KAISSERSTRASSE 173. JUWELN, UHREN, GOLD- u. SILBERWAREN, BESTECKE, TAFELGERÄTE, KRISTALL. EIGENE WERKSTÄTTE FÜR REPARATUR u. NEUARBEIT.

Pianos Sprech-Apparate Platten. Konkurrenzlos billig auch Teilzahlung. G. Kunz Klavierbauer Kronenstr. 10.

Tauschgesuch. In feiner Lage der Weststadt gesucht moderner 3 Zimmerwohnung mit 2 Bädern u. 2 Kaminen. 2 gut möbl. Zimmer bei älterer Dame an besseren Herrn als Dauermieter zu vermieten.

Leere Räumlichkeiten für Fabrikation oder Lager geeignet, ca. 500 qm. mit Kraftanschluß, in der Oststadt gelegen. Ganz oder geteilt ab 1. April 1925 zu vermieten.

Manufaktur. oder anderer zum Unterstellen von Möbeln geeigneter Raum. Gute Lichtverhältnisse. Offene Angebote unter Nr. 3981 ins Tagblattbüro erbeten.

Industrielles Unternehmen mit guten Aufträgen sucht Verbindung mit Kapitalist zwecks Diskontierung von Kundenwechseln. Gute Verzinsung und Gewinnanteil.

Speisezimmer. Schlafzimmer. Speisezimmer. Möbelhaus Geiter. Kirschbaumtisch. Einmalige. Gmaillierde. Rindermengen.

PIANINOS. Prima Erntens Hotel-Restaurant. Schreibmaschine. Gmaillierde. Rindermengen.

Akkumulatoren-Ladestation. Einbau von Auto-Lichtanlagen und Anlasser - Reparaturen. Karl Pfeiffer Ruppurrerstr. 8 / Telefon 4760.

Konzerttheater. Mittwoch, den 1. April, 8 Uhr Tanz-Abend. Olga Mertens-Leger. Karten zu Mk. 4, 2, 1, 50 Pf. möglich Steiner, in der Musikalienhandlung.

Fritz Müller. Besonders angenehmer Frühjahrs-Aufenthalt. Badenweiler. Thermalbad u. klm. Kurort.

HAUS. in guter Wohnlage bei 6000 M. Anschluß an Wasser, Gas, Elektrizität. 4 Zimmer u. 2 Bäder. Preis 1.20 M. einkl. Glas.

Harmonium. K. Lang. Kalsmühl 147, Tel. 1677. Salamanderbuchhaus.

Plankuch. Bienen-Honig. Garantiert rein. 1 Pfund-Glas. Plankuch.

Fabrikverkauf. Wir haben im Auftrag größeres Fabrikwesen, massiver Betonbau, in nächster Nähe von Karlsruhe i. B. sehr preiswert zu verkaufen. Gesamtgrundfläche 6500 qm, Arbeitsräume circa 3000 qm mit elektr. Kraft usw. sowie direktem Bahnanschluß.

Plankuch. Laufend eintreffend: Frische Vollkorn-Süß-Büchlinge. 24 Pf. 5 Pfund-Gläser. Plankuch.

### Aus dem Stadtkreis

Ausfaltung Karlsruhes aus dem deutschen Rundflug 1925.

Man schreibt uns:

Wie bekannt geworden, wird in diesem Jahre ein am 31. Mai beginnender Rundflug durch Deutschland stattfinden, für den der V.-B.-Preis der Lüste ausgesetzt ist. In diesem Rundflug sind die Hauptstädte der Nachbarstaaten Württemberg und Hessen berücksichtigt, nicht aber auch die Landeshauptstadt Karlsruhe. Der Aero-Klub von Deutschland ist als Veranstalter des Rundfluges von verschiedenen hiesigen Stellen (Stadtverwaltung, Verkehrsverein, Handelskammer, Badische Luftverkehrs-Gesellschaft, Vereinigung des Großhandels u. a.) wiederholt eindringlich gebeten worden, auch die Stadt Karlsruhe in den Rundflug einzubeziehen, schon mit Rücksicht darauf, daß sie gerade bei solchen Gelegenheiten stiefmütterlich behandelt worden ist und daß Karlsruhe infolge seiner Lage innerhalb der neutralen Zone im Luftverkehr große Schwierigkeiten zu überwinden hätte, um sich auf diesem Gebiet zu behaupten. Alle diese Bemühungen haben aber leider nicht zu dem gewünschten Erfolge geführt. Der Aero-Klub hat vielmehr diese Anträge abgelehnt, weil es unstatthaft sei, die Flugstrecke noch zu vergrößern und weil Karlsruhe nur durch Vergrößerung einer Tagesstrecke in den Flug hätte einbezogen werden können. Auch sei es notwendig gewesen, die Zahl der Zwangslandungsplätze nicht zu vermehren, weil möglichst wenig Zwangslandungen unternommen werden sollten. Es ist höchst bedauerlich, daß Karlsruhe bei derartigen Unternehmen nun schon mehrfach entweder übergangen oder doch nur in untergeordneter Weise berücksichtigt worden ist. Auffallend erscheint im vorliegenden Fall, daß man Baden nicht von vornherein in den Rundflug einbezogen hat und daß man es jetzt lediglich seiner Sympathien verwickelt. Es wird nötig sein, nunmehr in nachdrücklicher Weise als jeher auf diese Verhältnisse hinzuweisen und gegen diese stiefmütterliche Behandlung der Südwürttemberg Stellung zu nehmen. Der Verkehrsverein wird nach Mitteln und Wegen suchen, hierin Wandel zu schaffen.

Vom Mieterverein Karlsruhe e. V. wird uns geschrieben: Am 19. März wurde in Karlsruhe an einer Familie (Kriegstraße) mit 6 Kindern und einer jung verheirateten Tochter und deren Mann die Zwangsäumung vollzogen. Das Möbel wurde in einem Lager untergebracht; das Ehepaar und 2 Kinder wurden vom Fürsorgeamt in ein Gasthaus eingewiesen, die übrigen Familienangehörigen sind einzeln bei

verschiedenen Familien aufgenommen worden. Für drei Betten hat das Ehepaar für jede Liebernachtung 6 Mark zu entrichten; als der Ehemann zum zweitenmale beim Fürsorgeamt um einen Zuschuß bat, wurde ihm nochmals eine Beihilfe gewährt, aber bedeutet, daß es nicht so weiter gehen könne. — Eine andere Familie (Leopoldstraße) erhielt am Samstag, 21. März durch den Gerichtsvollzieher Mitteilung, daß er am 1. April d. J. die Wohnung räumen werde. Diese Familie besteht aus dem Ehepaar und 6 Kindern im Alter von 18 bis 3 1/2 Jahren. Da durch Beschluß des Mietvereinsamtes die Genehmigung erteilt wurde, ohne Nachweis einer Ersatzwohnung die Räumung zu vollziehen und der Eigentümer der freierwerbenden Dreizimmerwohnung sich weigert, mit der Familie einen Mietvertrag einzugehen, trotzdem diese bisher ihre Verpflichtungen erfüllt hat, wird auch diese Familie in einem Gasthaus untergebracht werden. — In Karlsruhe wurden bis jetzt etwa 15 Zwangsäumungen durchgeführt, die alle mehr oder weniger schwere Mißstände verursacht haben; eine größere Anzahl stehen noch bevor. Wir schilderten dem Herrn Justizminister diese Fälle und baten um Abhilfe. Mit Schreiben vom 21. März d. J. erhielten wir Nachricht, daß für die Justizverwaltung jede Möglichkeit eines Eingreifens ausgeschlossen ist. Die schweren wirtschaftlichen und sonstigen Nachteile, die durch die Vollstreckung der Räumungs-Urteile entstehen werden, seien nur dadurch zu vermeiden, daß die Gemeinde für die Rückzahlung entsprechender Erlahrräume (Gasthaus, Armenhaus, Krankenhaus, Schulen und dergl.) sorgt. Der Mieterverein, der sich damit nicht einverstanden erklären kann, bittet alle im öffentlichen Leben stehenden, auch überkreuzt sich mit diesen Schäden in wirtschaftlicher, sittlicher und kultureller Hinsicht zu befassen und um Abhilfe sich bemühen zu wollen. Die Familie, als Keimzelle des Staates, darf u. G. nicht auseinandergerissen werden, auch dann nicht, wenn die jetzige Rechtsprechung dies zuläßt!

Falschspieler in D.-Rügen. Falschspielerbanden wählen mit Vorliebe die D.-Rüge in der hiesigen Gegend, hauptsächlich in den Nödingen nach dem Rheinland und Bayern, um ihr unsauberes Handwerk zu treiben. Die Gauner treten elegant auf, machen sich an Reisende der zweiten und dritten Klasse heran und spielen schließlich mit ihnen eine Partie „Kammblättern“. Dabei werden die Opfer zum Teil um bedeutende Summen geprellt. Auf vielfache Beschwerde der Reisenden richteten die größeren Eisenbahnstationen wie Mainz, Wiesbaden, Frankfurt, Würzburg und München, einen Lieberwächungsdiens ein. Es gelang, den Gaunern auf die Spur zu kommen und sie schließlich in München bei Antritt des Frankfurt-Münchener D.-Zuges zu verhaften. Es handelt sich dabei um zwei hiesige

Kaufleute. Nach den bei den Gaunern vorgefundenen Papieren bemühten sie die D.-Rüge immer nur freidenkweise und legten dann mit dem nächsten Zug nach der Ausgangsstation zurück, um dann den nächsten Zug der gleichen Richtung unsicher zu machen. Die Falschspieler waren im Besitz bedeutender Geldmittel.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 12) enthält die vom Landtag kürzlich genehmigten Gesetze über Bürgerschaften an landwirtschaftliche Organisationen und über die Änderung des Schulgesetzes.

Schießerei. Heute früh gegen 10 Uhr gab ein versch. Kaufmann von hier in der Ludwig-Milhelm-Straße auf einen Schloffer aus einem Revolver zwei Schüsse und auf einen Knecht einen Schuß ab, ohne zu treffen. Der Täter wurde festgenommen.

Fahrrad-Diebstahl. Ein Fahrrad Marke Presto, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, wurde gestern vormittag aus dem Kur eines Hauses der Leopoldstraße durch unbefannten Täter entwendet.

Schones Pferd. Gestern schaute auf der Landstraße von Karlsruhe nach Bruchsal ein Pferd, wie seinen Führer zu Boden und trat ihm dabei auf die rechte Hand, wodurch der Handwerker der rechten Hand vom Hüftgelenk durchschritten wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Unfall. Gestern nachmittag wurde das sechsjährige Kind eines in der Glückstraße wohnenden Schmieds Ecke Nutts- und Rheinstraße von einem Motorwagen der Straßenbahn erfasst und ungefähr 3 Meter geschleift, bis es von einem Passanten weggezogen werden konnte. Glücklicherweise erlitt das Kind nur unbedeutende Verletzungen.

Festgenommen wurden: ein 21 Jahre altes Dienstmädchen aus Nödingen, wegen Verbrechen nach § 218 N. St. G. B., ferner 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

Frauen-Vortrag. Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Künstlerhaus ein Frauen-Vortrag statt. Rednerin ist die bekannte Dichterin Ines Sinschen aus Köln. Der Vortrag bietet viel Belebendes. (Siehe die Anzeigen.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über die Monatschrift „Schers Monats“ bei, auf den wir unsere Leser besonders hinweisen.

Wegen des Gelenksehnenleidens in seinen so vielfachen Formen gibt es kaum ein wirksameres Mittel, als der elektro-galvanischen Strom des Wohl-muth-Apparates. Der Kranke, der sich vertrauensvoll der Selbstbehandlung mit dem galvanischen Strom unterzieht, wird sehr bald die zwei Hauptwirkungen dieser wunderbaren Naturkraft erkennen: die Beseitigung des quälenden Schmerzes und die Kräftigung der Muskeln, die gerade bei dieser Erkrankung der Gefahr des Schwindens ausgesetzt sind. (Tausendfach kostenlos durch das Wohl-muth-Institut, das aus der Anzeige zu ersehen ist.)

### Sport-Spiel

Fußball.

Der Kampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Nach dem überraschenden Ausgang des Spieles in Frankfurt hat die Tabelle nunmehr folgendes Aussehen:

Bereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1. F.C. Nürnberg	8	4	2	2	18: 6	10: 6
V.F.L. Mannheim	5	4	—	1	13: 8	8: 2
F.S.V. Pfaff.	5	2	1	2	7: 15	5: 3
K.S.V. Stuttgart	6	2	1	3	16: 9	5: 7
Sp. Wiesb.	6	1	—	5	4: 15	2: 10

Rudern.

Cambridge feiert im April über Oxford. Das traditionelle, zum 77. Male ausgetragene große Achter-Ruder-Wettrennen zwischen den Universitäten Cambridge und Oxford hat einen unerwarteten Ausgang genommen. Der Kampf kam auf der Strecke Putney-Portage über 6540 Meter zum Austrag. Cambridge war vom Start an um etwas besser, die Mannschaft setzte aber das Rennen in 21.56 Min. allein zu Ende, da sich das Oxford-Boot hermit mit Wasser füllte, daß die Mannschaft in der Nähe der Dammersmuth-Brücke aufgeben und von einem Motorboot an Land gebracht werden mußte.

### Gerichtssaal

dz. Kaiserlautern, 31. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand der seit 22. Januar d. J. in Untersuchungshaft befindliche Hans Körner, der in der Zeit des passiven Widerstandes auf der pfälzischen Eisenbahnstation Wornheim, als die Regie den Betrieb innehatte, als Bahnhofs-vorstand tätig war. Er wird beschuldigt, von vereinnahmten Geldern den Gesamtbetrag von 8000 Franken nach und nach an sich gebracht und für sich verwendet zu haben. Um im Besitze der unterschlagenen Gelder bleiben zu können und die Unterschlagung zu verbunkeln, soll er am 11. Mai 1924 4000 Franken und am 4. Juli davon 3000 Franken je als Einschreibebrief für die Hauptkasse der Regie in Ludwigshafen in das Uebergangsbuch eingetragen, das Geld aber nicht zur Abwendung gebracht haben. Im Jahre 1918 war der Angeklagte wegen einer Verletzung aus deutschen Diensten entlassen und vom Schwurgericht Saarbrücken wegen Betrugs zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, die er verbüßt hat. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzter Unterschlagungen, eines Betruges und eines Vergehens der Urkundenfälschung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten.

DAS MEISTERSTÜCK  
DER  
SCHUHFABRIKATION

SALAMANDER  
**FUSSARZT**

FÜR  
EMPFINDLICHE  
FÜSSE

A.F.-B.



## Der Salamander-Fußarzt-Stiefel

ist das Vollendete, was auf dem Gebiet der Fußpflege geschaffen werden kann. Er beseitigt die Fußschmerzen und verhindert Erkrankungen des schwachen Fußes. Der breite Ballen des trotzdem eleganten Schuhs und das weiche geschmeidige Leder sind eine Wohltat für alle, die beruflich viel gehen und stehen müssen oder an Frost- und Gichtbeulen leiden. Gelenk und Knöchel werden durch Seitensulzen geschützt und gestärkt. Das Fußgewölbe ist gehoben und getragen durch besonders konstruierte Einlagen an der Sohle, die der Anlage zur Fußsenkung entgegenarbeiten. Im Gegensatz zu den vielen Doktorstiefeln unterscheidet sich der

## Salamander-Fußarzt-Stiefel

äußerlich nicht vom normalen Schuh, dagegen sind in der Konstruktion und technischen Ausführung die Vorzüge des weltberühmten

## Salamander-Stiefels

mit den neuesten Errungenschaften der Orthopädie vereinigt

STÜTZUNG VON GELENK UND KNÖCHEL

FEDERUNG DER LAUFLÄCHE

AUSARBEITUNG DES BALLENS



# SALAMANDER

Salamander-Schuhgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 167.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Das wahre Gesicht des deutschen Außenhandels.

Von Dr. F. Herle, Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Es ist heute zur allgemeinen Erkenntnis geworden, daß die Aufbringung der für die Reparationsleistungen notwendigen Devisen in hohem Maße von der Gestaltung der deutschen Handelsbilanz abhängt. Vor dem Kriege war eine Handelsbilanz, die einen Einfuhrüberschuß aufwies, in den meisten Fällen durchaus nicht ungünstig zu bewerten, denn vielfach wurde sie durch eine Zahlungsbilanz ergänzt, die nicht nur das aus dem Einfuhrüberschuß resultierende Defizit deckte, sondern darüber hinaus einen Ueberschuß abwarf. Dieser Ueberschuß stellte, soweit er nicht aus der Aufnahme von Krediten herrührte, eine Volkswirtschaftsunahme und eine Verärgerung der fremdwirtschaftlichen Mitbewerber dar.

Es betrug der Wert des deutschen Außenhandels (in Millionen Reichsmark) in den Jahren:

	1913	1923	1924
Einfuhr	11 206,1	6 155,7	9 310,8
Ausfuhr	10 198,6	6 116,4	6 566,9
Einfuhrüberschuß	1 107,5	39,3	2 749,9

Die Passivität des letzten Jahres, die über das 2 7/8fache derjenigen des letzten Vorkriegsjahres betrug, ist ein sehr böses Zeichen für die Gesamtentwicklung der deutschen Volkswirtschaft. Eine Passivität in Höhe von fast 3 Milliarden Mark kann die deutsche Wirtschaft auf die Dauer einfach nicht tragen. Einige Zeit lassen sich solche Defizite durch das Vereinnahmen von ausländischen Krediten ausgleichen, aber eines Tages werden die Schuldwechsel räusert und ein Ende mit Schrecken ist dann unvermeidbar.

Dieses gefährdende Anzeichen des Einfuhrüberschusses wird heute von keiner Seite mehr verkannt. Darüber vergißt man jedoch vielfach, daß neben der Gestaltung des Gesamtergebnisses noch eine andere Angelegenheit die größte Aufmerksamkeit beansprucht, nämlich die in den Einzelgruppen der Einfuhrüberschüsse, die die verschiedenen Gruppen der Einfuhrüberschüsse sind.

Table with 5 columns: Group, 1913, 1923, 1924. Rows include: 1. Lebende Tiere, 2. Lebensmittel und Getränke, 3a) Rohstoffe, 3b) halbfertige Waren, 4. fertige Waren, 5. Gold u. Silber einschließlich Münzen.

Table with 5 columns: Group, 1913, 1923, 1924. Rows include: 1. Lebende Tiere, 2. Lebensmittel und Getränke, 3a) Rohstoffe, 3b) halbfertige Waren, 4. fertige Waren, 5. Gold u. Silber einschließlich Münzen.

Zu den aus diesen Uebersichten resultierenden Betrachtungen in der Zusammenfassung des deutschen Außenhandels ist folgendes zu bemerken: Die landwirtschaftliche Einfuhr (Gruppe I) beansprucht 1924 (wie schon 1920) einen größeren Anteil als vor dem Kriege, während 1922/23 sich der Anteil verringert hatte. Aber auch die Ausfuhranteile blieben in der Nachkriegszeit erheblich hinter dem Ausfuhranteil im letzten Vorkriegsjahr zurück.

Auch die Verschickungen in den industriellen Gruppen (II a, Rohstoffe, II b, halbfertige Waren, und IV, fertige Waren) geben zu schmerzlichen Befürchtungen Anlaß. Der relativ hohe Prozentsatz (44,6%), der von den gesamten Vorkriegsaufwendungen für die deutsche Einfuhr auf industrielle Rohstoffe entfiel, ist, nachdem er 1922/23 noch etwas gesteigert werden konnte, 1924 beträchtlich gesunken. Deutschland trägt nun einmal den Charakter einer Veredelungswirtschaft und es muß alles daran gesetzt werden, daß diese nicht durch eine weitere Schmälerung seiner Rohstoffbasis beeinträchtigt wird. Das verarmte Deutschland von 1924 heißt die Einfuhr von Rohstoffen einen um etwa ein Drittel (16,5%) gegen 1913 höheren Anteil seiner gesamten Einfuhr aufzuwenden als gegeben als das wohlhabende

Deutschland von 1913! Hier muß der Hebel zur Erreichung einer Einfuhrverringern in erster Linie angelegt werden.

Die Tatsache, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie in weitestem Maße für die Gestaltung der Handelsbilanz maßgebend ist, erhellt auch aus der Strukturveränderung der deutschen Einfuhr. Hier hat sich die Gruppe IV (fertige Waren) immer mehr in den Vordergrund geschoben. Betrag für Anteil 1913 schon etwa zwei Drittel vom Gesamtexport, so hat er sich im Nachkriegsdeutschland auf über vier Fünftel erhöht. Diese Entwicklung ist typisch. Der internationale Charakter der deutschen Wirtschaft als eine Veredelungswirtschaft hat sich in der Nachkriegszeit trotz aller ausländischen Hemmungsversuche nicht nur erhalten, sondern noch verstärkt. Die Ausfuhr der verarbeitenden Industrien ist nicht in dem Maße zusammengedrumpft, wie die Gesamtsumme der Einfuhr. Dies berechtigt zu der Hoffnung, daß, sofern in der Handelspolitik die Belange der Industrie genügende Berücksichtigung finden, diese in hervorragendem Maße an der notwendigen Gesundung der Handelsbilanz beitragen wird.

## Wirtschaftliche Rundschau.

Die Anmeldefristen für Hypotheken-Aufnahmen nach der dritten Steuer-Notverordnung laufen bekanntlich am Dienstag, 31. März, ab. Inzwischen ist nach Genehmigung durch den Reichsrat der Gesetzentwurf über die Verlängerung dieser Fristen bis zum 30. Juni am 20. März im Reichstag angenommen worden. Dieses Gesetz hat damit seine parlamentarische Erledigung erfahren. Die Veröffentlichung steht unmittelbar bevor und soll noch rechtzeitig vor Ablauf der alten Frist erfolgen. Was diese Veröffentlichung am letzten Tag der alten Frist bezwecken soll, ist nicht ganz klar. Für die Fristverlängerung kommen überhaupt nur mehr Hypotheken in Betracht, die vereinfacht noch nicht angemeldet wurden.

Mittelmäßiges Ergebnis der Kölner Messe. Ebenso wie bei der Leipziger Messe werden auch bei der Kölner Messe, die in der Vorwoche zu Ende ging, die Ergebnisse kaum mehr als mittelmäßig bezeichnet. In der Textilbranche war man am ersten Tage angenehm enttäuscht; es wurde mehr gekauft als man erwartet hatte. Der erste Tag war aber für diese Branche auch der meistausbeute und an den folgenden ließ das Geschäft wesentlich nach, ganz besonders wurden die Kreditanträge immer härter. Auf der Textilmesse war der Natur der angebotenen resp. ausgefallenen Gegenstände entsprechend das Geschäft an sich nicht übermäßig. Jedoch allgemein wurde aber erklärt, daß das Ertragsniveau erstklassiger Interferenz für spätere Abschlüsse recht schwach gewesen sei. Auf der Schuh- und Ledermesse sind fertige Bedarfsartikel in den ersten Wochentagen etwas härter gekauft worden. Die am zweiten Wochentag abgehaltene Schuh- und Ledermesse auf der Messe hat auch einigermaßen befriedigt, wenngleich bemerkt werden muß, daß Rohleder um recht schwachen Absatz gefunden hat. Relativ günstig war das Geschäft in den sogenannten Haushaltungsgüter und auch die wenigen Firmen der Seidener Industrie, die, als sie auf den beiden ersten Messen mit großem Aufsatze ertrugen, über einen völligen Mißerfolg klagten, erklärten diesmal, daß sie ganz zufrieden gewesen sind und auch einige Auslandsaufträge hereinbringen konnten. Angenehm enttäuscht waren schließlich noch die Aussteller von Genussmitteln.

Elektrizitäts-Vierlinggesellschaft Berlin. Die Gesellschaft schlägt 8 Prozent Dividende vor. (S. 12, Mat.)

Zur Kapitalerhöhung. Das Reichswirtschaftsministerium, das bekanntlich bei der letzten Beschlusfassung über die Kapitalerhöhung seine Stellungnahme vorbehalten hatte, wird, wie jetzt bekannt wird, keinen Einspruch erheben, so daß die Kapitalerhöhung am 16. April 1925 in Kraft tritt. (S. 12, Drahtmeldung.)

Eine Einigung im Kohlenindustrie? Ein Kunspruch aus Essen meldet, daß ein Kompromißvorschlag in der Frage des Selbstverbrauchs schon greifbare Formen angenommen hat. Die führenden Persönlichkeiten der Hüttenwerke sind bereit, in der Frage der Einschränkung des Hüttenselfverbrauchs bis zu 27 1/2 Prozent (bisher 25 Prozent) entgegenzukommen. Sollten die Verhandlungen mit den reinen Hütten auf dieser Basis Aussicht auf Erfolg haben, so würde am nächsten Sonnabend die Tagesordnung nicht lauten: Auflösung des Syndikats, sondern Fortsetzung der Verhandlungen.

Württ. Landes-Elektrizitäts-Ges. Die o. G. B., in der das gesamte Aktienkapital vertreten war, genehmigte einstimmig den Abschluß auf 31. Dezember 1924. Das Reinertragskonto im Geschäftsjahr 1924 belief sich nach Zuweisung von 40 000 M. an die Erneuerungsrücklage auf 43 948 M. Hiervon werden auf das ursprüngliche Kapital von 1,2 Mill. Mark 3 Prozent Dividende = 36 000 M. verteilt. Das abgelaufene Geschäftsjahr war, wie der Vorstand mitteilte, außerordentlich bedeutungsvoll, denn in ihm wurden diejenigen Anlagen erstellt, die dazu dienen werden, größere Strommengen aus Bayern und von der Iller in das Verbrauchsgebiet der Gesellschaft zu übertragen. Die zur Ausführung der umfangreichen Bauten erforderlichen Mittel wurden dadurch beschafft, daß das auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses vom 23. Mai 1924 auf 1,2 Mill. M. umgesetzte Grundkapital gleichzeitig um 1,8 Millionen auf 3 Millionen M. erhöht und in der o. G. B. vom 31. Oktober 1924 eine weitere Kapitalerhöhung um 1,5 Millionen vorgenommen wurde, so daß nunmehr das Grundkapital der Gesellschaft 4,5 Mill. M. beträgt. Die am 29. Mai beschlossene Kapitalerhöhung ist durchgeführt; von der am 31. Oktober 1924 beschlossene, in vier Raten einzubehaltende Kapitalerhöhung sind im Berichtsjahr auf 1. November und 1. Dezember 1924 zwei Raten einbezahlt worden; die auf 1. Januar und 1. Februar 1925 zu leistenden — inzwischen erfolgten — Einzahlungen erscheinen in der Bilanz unter „Ausgaben“. Dagegen ist das Aktienkapital

unter den Passiven mit dem vollen Betrag eingelegt. In der Bilanz sind die bis zum Schluß des Berichtsjahres entstandenen Aufwendungen für alle Neubausarbeiten von 4,5 Millionen M. aufgeführt. An dem Aktienkapital von 4,5 Millionen M. ist nunmehr das Band Bärteberg mit 2,75 Prozent = 1 237 500 M. beteiligt. Im Zusammenhang mit dieser Beteiligung des Landes sind nun in den Ausschüssen der Gesellschaft eintraten die Minister des Innern und des Reichs, Ministerialrat Müller und Baurat Denzinger. Die Durchführung des großen Bauprogramms sei, so führte Dr. Matthes aus, vor allem dem großen Entgegenkommen der Stadt (Verein. Industrie-Ges. Berlin), der Stadt Sittart und der Reichswerke A.-G. Göttingen (Ges. für Elektr. Unternehmungen Berlin) zu danken, deren Beiträge zu der Kapitalerhöhung verwendet worden seien. Ihnen sei es vor allem zu verdanken, daß die Ges. so wenig Schulden habe. Im Berichtsjahr verließ der Betrieb der Anlagen durchaus zufriedenstellend; meistentens Störungen sind nicht aufgetreten. Im Laufe des Jahres 1924 konnten die neuen Anlagen teilweise in Betrieb genommen werden, die Stromübertragung über die alten Anlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr wesentlich und zwar von 11,5 Millionen Kilowattstunden auf 19,5 Millionen Kilowattstunden erhöht (1920: 730 000, 1921: 4 Mill., 1922: 7,8 Mill.) Im Monat März konnten sogar schon 5 Mill. Kilowattstunden ausgeführt werden.

Schulden-Vereinbarung. Die o. G. B. genehmigte einstimmig den Dividendenantrag von 10 Prozent sowie die Umstellung der Aktien in Verhältnis 1:1 auf 25 Mill. Reichsmark und der Vorauszahlung im Verhältnis 50:1 auf 1 Mill. Reichsmark. In den Ausschüssen wurden nun gewählt: Dr. Fritz Rabenolden, Berlin und Fabrikdirektor Georg Sahn, die Generalversammlung genehmigte ferner die Abänderung der seiner Zeit mit der Fabrik-AG A.-G. Württemberg eingegangenen Interessengemeinschaft. Diefelbe besteht hinsichtlich in lokaler Form lediglich unter Ausschluss der Aktien der Fabrik-AG A.-G. Württemberg. Die Abänderung der Interessengemeinschaft wurde im Reichstag angenommen. Im Zusammenhang damit wurden die Satzungsänderungen genehmigt, wonach u. a. das frühere Verhältnis der Interessengemeinschaften zwischen Schulden-Vereinbarung und Fabrik-AG A.-G. Württemberg wieder hergestellt wird (70:30). Über die Aufnahme von neuen Mitgliedern wurde im Reichstag keine Entscheidung gefaßt. Die ersten drei Monate des neuen Jahres haben die gleiche Sachlage ergeben, die übertrieben, daß die allgemeine Wirtschaftslage nicht veränderte. Der Weidewirtschaft an Rohstoffen konnte zu allfälligen Preisen einbezahlt werden, dagegen mußte die Eisenbahn in den letzten Monaten im Reich wegen eines einseitigen Anstieges im Ausfuhrgeschäft über die Abgabe langsam.

Wichtigste Ausführungen wurden über die geplante Vierfache Verdoppelung gemacht. Nach Ansicht der Verwaltung sei die weitere Ausdehnung der Eisenbahn nicht erforderlich. Der Vertrag der vierfachen Verdoppelung für das laufende Rechnungsjahr von 120 Mill. wird überführt. In den ersten 10 Monaten seien bereits 168 Mill. eingegangen und der Jahresbetrag werde sich auf mindestens 200 Mill. Reichsmark belaufen. Ferner sei der Entwurf wegen des Dampfabkommens sehr kritisch zu betrachten. An dem Dampfabkommen an Böden u. Verbrauchern sei bekanntlich die Entente über einen bestimmten Betrag hinaus bis zur Gesamthöhe von 200 Mill. Reichsmark beteiligt. Die Vorauszahlung unter der die Beteiligung eintritt, sei bereits abgeschlossen, da im laufenden Jahre Böden und Verbrauchern in den ersten zehn Monaten bereits 120 Mill. Reichsmark erhalten. Es komme weiter in Betracht, daß eine etwaige Ermäßigung der einmal beschlossenen Steuererhöhung ohne Genehmigung des Reparationsagenten nicht mehr vorgenommen werden kann. Endlich würde die Steuererhöhung zu einem starken Abwärtsdruck für den Wirtschaftlichen Nutzen der demagogischer Art und sei zu hoffen, daß die Reichsregierung den Entwurf wieder zurückziehen werde. Die Ausschüsse bei den verschiedenen Eisenbahnen sind der Entente sehr zufriedenstellend, so daß man wieder mit einem günstigen Ergebnis rechnen könne. (Via. Drahtmeld.)

## Aus Baden

Deutsche Eisenbahnaktiendeckung A.-G., vormals Schnabel u. Hennig, Badener, Zimmermann u. Busch in Badstal und Detsch, Mannheim. In dem Berichtsjahr, das mit den ersten Monaten in die Inkraftsetzung fiel, war die Befähigung der Werke auf ihrem Spezialgebiet unzureichend. Da auch infolge der bei den Deutschen Reichsbahnen herrschenden Verhältnisse eine Besserung in der Ausführung von Aufträgen nicht zu erwarten war, auch die Lieferungen nach dem Ausland infolge der hohen Erzeugnissekosten noch sehr gering sind, sah sich die Gesellschaft genötigt, die Produktion anderer, in ihr Arbeitsprogramm nach Möglichkeit passender Erzeugnisse, anzunehmen, um die eingeschränkte Befähigung zu beschärfen. Sie hofft mit diesen Reaktivarbeiten einen angenehmen Verdienst zu erzielen. Nach 25 1/4 Mill. Reichsmark, verbleibt für das am 30. September abgeschlossene Geschäftsjahr ein Reinertrag von 425 908 M., davon 6 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 6,4 Mill. M. verteilt werden und 41 908 M. vorzutragen werden sollen. In der Bilanz A. erscheinen 0,8 Mill. Bankguthaben, 2,70 Mill. sonstige Schuldner, 1,2 Mill. Wertpapiere, über die keine näheren Angaben gemacht werden, 2,85 Mill. Rohstoffe und Materialien. Die Betriebs-einrichtungen stehen nach den oben genannten Abschreibungen mit 0,54 Mill. M. der Rechenanlagen mit 1,63 Mill. M. zu Buch. Andererseits hatten Gläubiger 1,06 Mill. M. zu fordern.

## Berkehr

Rheinisch-Westfälische. Mannheim, 30. März. Das milde Wetter und einzelne Regenfälle verurachten ein ganz leichtes Anfeigen des Oberflusses. Der Radar brachte am letzten Wochentag ebenfalls einige Zentimeter Wasserzuwachs. Die Fahrt nach Reif-Ertrahung war in dieser Woche nicht härter, man kann sogar eher von einer Besserung in der Leistung des Schiffsverkehrs sprechen. Starke Nachschlepper, die sonst bei normalen Verkehr drei Anbankafähne nach Ertrahung verdingen, konnte man in dieser Woche nur mit einem Anbankafähne beobachten. Die meisten für Ertrahung bestimmten Kohlenfahrzeuge werden durch die Redereien in eigener Regie verschiebt, nur um das Schlepptmaterial entgegenzunehmen zu beschäftigen. Gegen Wochentage befinden sich im ganzen nur fünf Schlepplüge auf der Strecke von Karlsruhe nach Ertrahung. Die Fahrwohrrinne hat sich nicht verändert, die Schleppläne konnten mit 1,30 bis 1,35 Meter Einbautiefe unbeschädigt fluten. Salverrichtungen aus Ertrahung waren sehr minimal. Von den übrigen Häfen wie Karlsruhe, Ludwigshafen, Alheim, Mannheim läßt sich nichts Neues berichten. Hier herrschen die gleichen Verhältnisse wie vergangene Woche, der Verkehr ist aber noch etwas abgeflaut. Die Ausschüsse für eine baldige Besserung beurteilt man hier sehr pessimistisch. Wenn schließlich größere Anführer an den Seehäfen flutenden oder härtere Kohlenlieferungen im Ruhrgebiet vor sich gehen, vergehen immerhin ein bis zwei Wochen, bevor die Röhre in den hiesigen Häfen eintrifft. Die schlechte Lage wird in vielen Umfängen betriebl. zur Wiederherstellung beschädigter Anlagen verwendet, viele Schleppläne und Schlepper liegen zum gleichen Zweck an fast allen Werken und Reparaturwerften. Die meisten Zerkleinerer mit Salz oder Abdrücken finden sehr schnellen Absatz, die Schiffsmiete von Mannheim nach Ruhr-

stationen ist bis auf 50 Pfa. die Tonne zurückgegangen. Leerraum ist reichlich vorhanden. Bei dem Zerschleppungsarbeiten herrschen die gleichen Verhältnisse, nämlich starkes Angebot an Schlepptrost und nur wenig Andienung in Schlepptrost.

## Börsen

Franfurt a. M., 31. März. Die Stimmung an der heutigen Börse war ausgetrieben schwach. Es trat heute wieder, das erst nach dem eigentlichen Willmo der Marktstellungen erfolgte, die man für den Willmo selbst, der für den Monat März am 30. März erwartet hatte. Diese Beobachtung hatte man schon Ende Januar und Ende Februar gemacht. Außerdem läßt sich wieder die sehr schnelle Wahrung der New Yorker Börsenwerte eine nachteilige Wirkung aus, ferner die schwache Haltung des Produktmarktes, wie überhaupt die allgemeine schlechte Geschäftslage. Besonders abdrückt waren Chemie und Montanwerke. Die Kursverluste betragen bis 3 Proz. Auch die übrigen Gebiete des Industriemarktes hatten nicht unerhebliche Kursverluste. Anteilen waren unvorhergesehen für kleinen Verlust. Dividendenanträge lagen allgemein schwach.

## Berliner Schwankungskurse vom 31. März

Table with 4 columns: Anfang, Schluß, Anfang, Schluß. Rows include: 4% Thür. B. L., 4% 1914 Ungarn, 4% ungar. Kronen, Mazedonier, Schantungsbahn, Baltimore, Canada, H. Amer. Paket, Nordl. Lloyd, Berl. Handels-Ges., Commerz.-Akt., Darmst. Bank, Deutsche Bank, Diskonto Ges., Dresdner Bank, Mittel Credit, Ost. Kreditakt., Wiener Bank, Bochum Guano, Bulerus, Busch, Luxemb., Gelsenkirchen, Hagen, Klopener werbe, Launshütte, Mannesmann, Oerbedart.

## Devisen.

Table with 4 columns: W Berlin, 31. März. Goldkurs, Devisenkurs, Zuschlag für Briefkurs. Rows include: Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Athen, Brüssel-Antwerpen, Wien, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien.

Table with 4 columns: w Zürich, 31. März. Goldkurs, Devisenkurs, Zuschlag für Briefkurs. Rows include: Newyork, London, Paris, Brüssel, Italien, Madrid, Holland, Stockholm, Oslo, Kopenhagen, Prag, Deutschland, Wien, Budapest, Agram, Sofia, Bukarest, Warschau, Helsinki, Konstantinopel, Athen, Buenos Aires.

## Unverbindliche ausländische Marktkurse.

Amsterd., 29. März: 50,70 Gld., 30. März: 50,80 Gld. Neuyork, 29. März: 28,81 Dollar, 30. März: 28,81 Dollar. Paris, 31. März. Es wurden heute vormittag bezahlt für ein englisches Pfund 80,25 Francs.

## Unnotierte Werte.

Table with 2 columns: Karlsruhe, 31. März. Abgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Kaiserstraße 202. Alles zirka in Markt per 1000.—. Rows include: Adler Kall, Bld, Bld Lokomotivwerk, Bld, Becker Kohle, Becker Stahl, Benz, Brown Boveri, Contin. Holzverwertung, Deutsche Lastauto, Deutsche Petroleum, Germania, Grindler Zigarren, Großkaffee, Württemberg, Hansa Lloyd, Heilbrunn Vorrugs-Akt., Inze, Krefelderwerke, Kabel Rheydt, Karlsruher, Karstadt, Knorr, Krügerhall, Landweh, Metallbau, Meißner Spritzmetall, Moninger Brauerei, Offenburger Schmelze, Industrie, Handels-A.G.